

MOTO SPORT SCHWEIZ

Preis Fr. 3.40

Seite 9
21
31. Mai 1988

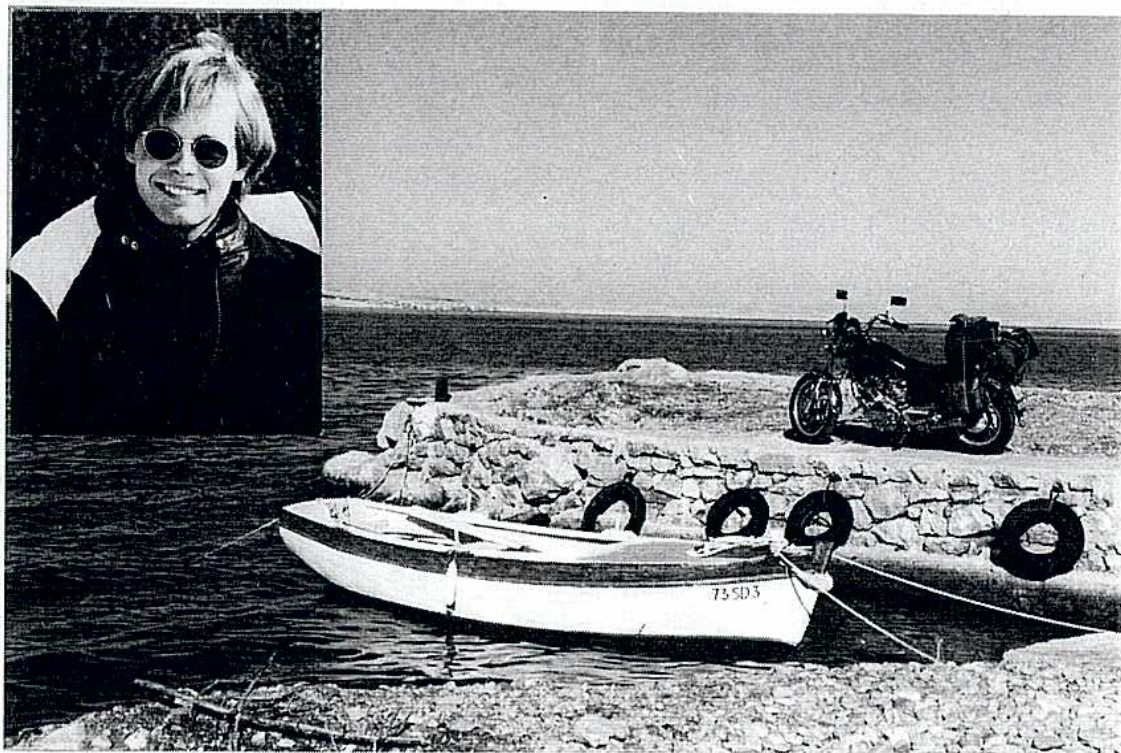
Wöchentliches
Schweizer Motorradmagazin



Biland gewinnt auch in Deutschland!
2 Honda-Scooter gefahren ● Attraktive SM in Castellet

Motorradtour durch Jugoslawien

Auf Karl Mays Spuren



Mit der XV-750 an die Adria: Abgesehen von einigen Details (z.B. Schwingenlager) hat die Yami Thomas Renggli nicht im Stich gelassen

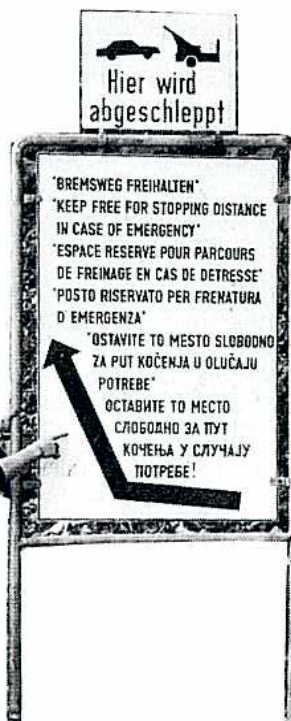
In unserer Töffclique wurde - wie so oft - wieder einmal das Thema Töffferien besprochen. 'Altbekanntere' Routen wie Südfrankreich, die Seealpen, Elsass, Oberitalien, die Dolomiten oder Oesterreich wurden genannt. Da ich vor vier Jahren bereits einmal einen kurzen Abstecher nach Jugoslawien unternommen hatte, schlug ich dem anwesenden 'Töffplenum' dieses von Schweizern oft verschmähte Land als Reiseziel vor.

Am Ende waren wir zwei, die die berühmt-berüchtigte und einmalige E27 - die Küstenstrasse von Trieste bis Ulcinj mit einer Länge von fast 900 km - unter die Räder nehmen wollten: Rolf Zurlinden auf einer Tenere und ich auf meiner altbewährten XV-750.

Jugoslawien und der Kommunismus

Warum Jugoslawien von Schweizern oft 'links' liegen gelassen wird,

liegt wohl daran, dass Italien und Spanien näher liegen, der sozialen und kulturellen Linie der Schweizer eher entsprechen und Jugo eindeutig dem sozialistischen Teil Europas zuzurechnen ist. Das jugoslawische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem möchte ich hier ganz kurz ansprechen, um das Verständnis für Land und Leute zu fördern:



In Jugoslawien übernahm nach dem Zweiten Weltkrieg die Kommunistische Partei die Regierungsgewalt. Im Jahre 1946 wurde eine neue Verfassung konzipiert, die wie in allen anderen osteuropäischen Ländern eine zentralistische Organisation in Staat und Wirtschaft nach dem sowjetischen Muster vorsah. Die Produktionsmittel wurden verstaatlicht und 1947 folgte bereits der erste Fünfjahresplan. Die enormen wirtschaftlichen Misserfolge, die politische Isolation als Folge des Ausschlusses Jugoslawiens aus der Kominform (=Kommunistisches Informationsbüro) im Jahre 1948 waren die Hauptgründe für die Lösung von der sowjetisch-stalinistischen Ideologie und für die Begründung eines eigenen jugoslawischen Weges zum Kommunismus.

Reisekumpan Rolf Zurlinden steht an der abschüssigsten Stelle des Wurzenpasses (18%-Durchschnittssteigerung): Für Töfffahrer ein Genuss, für all die Ostblocktouristen mit Trabants, Skodas und Wartburgs ein Adrenalitrip...

Gedankliche Wegbereiter für diesen reinen Weg des Marxismus (vgl. Karl Marx, 'Das Kapital', Bände 1 - 3) waren Djilas und Tito. Zentrale Punkte dieses in der Weltwirtschaftsgeschichte einmaligen Weges sind die **Arbeiterselbstverwaltungen** der Betriebe und das **gesellschaftliche Eigentum** an den Produktionsmitteln, ein Zwischenkonstrukt von Privat- und Staatseigentum. Ich will es hier bei diesen beiden Schlagwörtern beruhen lassen, sind sie doch im täglichen Leben und auf der Reise durch Jugoslawien auf Schritt und Tritt spürbar: Lebensmittelhandlungen, Banken und viele andere Institutionen sind eben weder privat noch staatlich organisiert, sondern gesellschaftlich, und dies sieht und spürt der 'aufgeweckte' Besucher bei der Bedienung, beim Gespräch und beim 'Anschauen' dieser Körperschaften.



Tagebuch

31.7.1987: Bern-Biel-Zürich
(160 km)

1.8.: Zürich-Sargans-Landquart-Klosters- Wolfgangpass - Davos - Albulapass - La Punt - Berninapass - Livigno (I) - Paso d'Eira - Paso di Foscagno - Stilfserjoch - Umbrail - St. Maria (CH) (329 km)
Der Beginn unserer Supertour führte uns über ein paar tolle Pässe im Graubünden und in Italien. Wer das Stilfserjoch (2757 m) nicht kennt, hat bis jetzt einiges punkto Töffahren verpasst. Ueberhaupt finde ich das Graubünden landschaftlich und töffahrerisch die schönste schweizerische Gegend.

2.8.: St. Maria - Meran (I) - Gampenjoch - Mendelpass - Predazzo - Paso Pordoi - Paso di Falzarego - Cortina d'Ampezzo - Paso Tre Croci - Toblach - Kartitsch (A) (336 km).
Und wieder konnten wir uns auf fünf Pässen so richtig austoben und uns ein Rennen mit italienischen Maserati - wenn wir gewollt hätten, versteht sich - leisten. Da die Strassen bereits hier in den Dolomiten schlechter wurden, nahm ich's auf meinem Chopper etwas gemüthlicher und Rolf auf seiner Enduro derweil etwas rassistischer.

3.8.: Kartitsch - Wurzenpass (18 % Steigung) ; Vrsic (YU) - Triglav-

ski - Nova Gorica - Razdrto - Portoroz (364 km).

Die Strecke von Kartitsch aus durchs Gail- und Lesachtal sollte sich jeder Töffenthusiast merken: Günstige Uebernachtungsmöglichkeiten, leere Strassen und viele Kurven. Der Wurzenpass war dann das Tüpfelchen auf dem i: Steigungen, die jedem Autofahrer das Blut in den Adern stocken lassen, Wohnwagen und Lastwagen sind auf dieser Strecke verboten, sie hätten keine Chance!!

Der Vrsic, ein kleiner Pass mit 1611 m Höhe, konnte dann als der eigentliche Startpunkt unseres Jugotrips bezeichnet werden: Kilometerlang genossen wir die Strasse mit Pflastersteinen, die seit Kaiser Franz-Josephs Zeiten nie mehr saniert wurden. In Portoroz, einem mondänen Badeort auf Istrien, blieben wir nur eine Nacht (auf dem Zeltplatz): zu viele 'Durchschnittstouristen' aus D, NL, B und A lebten dort ihren Konsumfrust aus.

4.8.: Portoroz - Pazin - Rijeka - Karlobag - Starigrad - Paklenica (298 km).

In Jugoslawien überall die gleiche Situation: kaum ist man den mit Touristen überschwemmten Bade-

orten entronnen, präsentiert sich im Landesinnern (hier auf der Istrischen Halbinsel) eine einsame und wildromantische Landschaft. Nur das sollte man hier vermeiden: Einen Unfall oder eine Panne.

In Rijeka, wieder an der Küste, lenkten wir auf die berühmt-berühmte E27 ein: Eine Küstenstrasse, die es in sich hat. Aehnlich der

rechten Thunerseeestrasse schmiegt und zwingt sie sich mit unendlich vielen Kurven in die wildzerklüftete Karstlandschaft: der totale Motorradhit.

Doch ist Vorsicht angebracht: alles, was irgendwie einen Motor und Räder hat und in Jugoslawien unterwegs ist, zwingt sich auf dieser normalspurigen Strasse: Lastwagen,





Den Höhepunkt der Reise bildete die unbesiedelte Gegend im Grenzgebiet zu Albanien. Der riesige Binnensee "Skadarsko jezero" besitzt keinen sichtbaren Abfluss.

Blick über die Altstadt von Dubrovnik. Gegen das Meer zu ist die Stadt mit imposanten Befestigungen gesichert; diese mussten einst Seeräuber fernhalten.

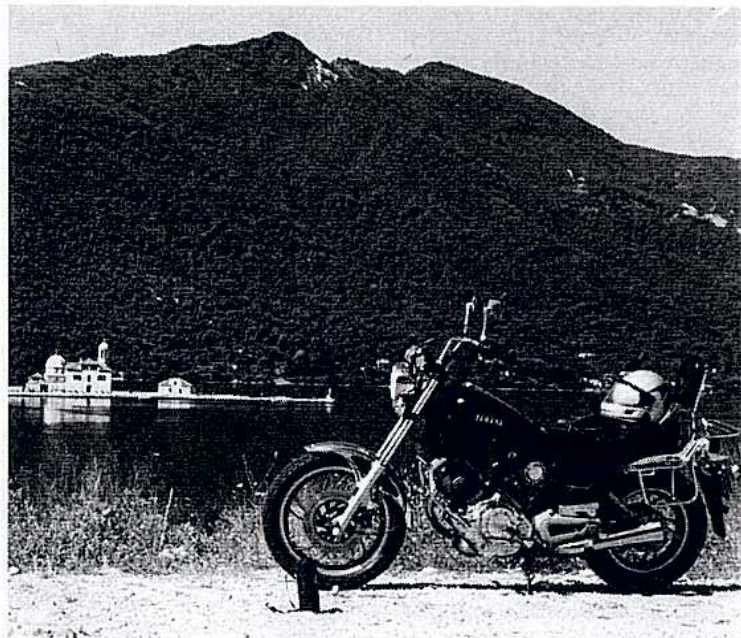


Sattelschlepper mit einer Geschwindigkeit von 20 km/h, Pferdegespanne, Tschechen mit ihren Einheits-skodas, Ungaren mit ihren noch einheitlicheren Trabants, Deutsche und Holländer mit Wohnwagen, Belgische Rockergruppen, Slowenen ohne Bremsen... als Regel gilt: bei einer Sicherheitslinie ist gefahrloses Ueberholen möglich, bei normaler Bemalung nicht!! Unbedingt zu erwähnen ist die Tatsache, dass sich der Strassenbelag, der mit Kalkzugaben versetzt ist, bei Regen in einen schäumend-seifigen Zustand verwandelt, Motorradler sollten dann unter allen Umständen eine Pause einlegen!

5.8.: Starigrad

Wegen eines 12-Stunden-Gewitters machten wir in Starigrad eine Zwangspause, die wir ausgiebig mit dem Test von Slivowitz (Pflaumenschnaps) und mit Karten- bzw. Tagebuchschreiben verbrachten. Das Essen in Restaurants ist sehr günstig und gut, da der harte Schweizerfranken im inflationsgebeutelten Jugoslawien seine 'Aussenkaufkraft' voll ausschöpfen kann.

6.8.: Starigrad - Zadar - Sibenik - Split - Makarska - Dubrovnik (403 km)



Landschaftlich sehr reizvoll: die Meeresbucht von Tivatski Zaljev



Die Motorräder sind bereits wieder gewendet: Hier führt nur noch ein Karrweg ins geschlossene, autarke und keinen Privatverkehr kennende Albanien

Wer kennt sie nicht - wenigstens vom Hörensagen - die obgenannten Städte an der Adria, die man zweifelsfrei als Perlen mit einer jahrtausendealten Geschichte bezeichnen kann. Besonders 'Dubro', wie die Einheimischen sagen, mit seinen imposanten Hafengebungen, die einstmal die Seeräuber fernhalten mussten, ist eine Reise wert.

7.8.: Dubro

Ausgiebige Besichtigung der Dubrovniker-Altstadt. Die Motorräder kann man gegen ein kleines Entgelt auf irgendeinem bewachten Parkplatz in Obhut geben; so ist man einigermaßen sicher, dass man seine Bikes auch wieder dort antrifft, wo man sie abgestellt hat. Ein kleines zusätzliches Trinkgeld für den Wär-

ter (meist ein Rentner oder ein Student) bewirkt, dass sein bewachendes Auge kaum mehr vom Töflwegschweif!

8.8.: Dubrovnik - rund um den 'Tivatski Zaljev' (Meerbusen) - Budva - Bar - Ulcinj - Albanische Grenze - Bar - Sutorman - Virpazar am Skadarsko jezero (riesiger Binnensee) - Cetinje - Budva - Dubrovnik (480 km)

Der 8. August bringt uns einen Tagesausflug ohne Gepäck, den wir als Höhepunkt unserer Reise und Kulminationspunkt bezeichnen. Es war ein Trip über fast 500 km, der uns an die Grenzen der Erschöpfung brachte: 480 km auf zum Teil ungeteerten, holprigen Strassen, bei 35 oC, durch menschenleere Gegen-

Reise-Infos Jugoslawien

Fläche: 255'804 km² (Rang 69 aller Staaten)

Einwohner: ca. 23 Mio (Schätzung 1986)

Völkerschaften: Serben (kyrillisch), Kroaten, Slowenen, Mazedonier, Magyaren, Albaner (Kosovo), Rumänen, Oesterreicher, Italiener, Türken und einige Minderheiten wie Ukrainer, Ruthenen, Walachen, Romanies (Zigeuner) usw.

Autonome Teilrepubliken: Serbien, Kroatien, Slowenien, Bosnien, Herzegowina, Mazedonien, Montenegro. Kosovo möchte unbedingt auch unabhängig werden.

Exportgüter: Maschinen, Fahrzeuge, Erze, Metalle, Chemikalien, Vieh, Fleisch, Holz, Textilien, Früchte, Tabak, Wein.

Fremdenverkehr: Vor allem an der Küste. Einige Wintersportorte in den Bergen (Sarajewo etc.). Hauptreiseland der Ostblocktouristen besonders aus Ungarn und der Tschechoslowakei.

Wirtschaftssystem: Selbstverwaltete sozialistische Marktwirtschaft

mit Gesellschaftseigentum an den Produktionsmitteln und dezentralem Lenkungs- und Planungssystem.

Arbeitslosenquote: 15 - 22% (geschätzt)

Haupthandelspartner: Sowjetunion (1/3 des Exportvolumens)

Währung: Dinar, der einer Hyperinflation und periodischen Abwertungen unterworfen ist. Wechsel von baren sFr. im Landesinneren am günstigsten. Wegen der schnellen Inflation sind Eurochecks, die ja bekanntlich auf dem mittleren vergangenen Wechselkurs geleast werden, teuer.

Einreise: Gültiger Schweizerpass ohne Visum.

Treibstoff: Mit Gutscheinen (TCS) günstig.

Kartenmaterial: Kümmerly & Frey: 1: 500'000 Jugoslawien westlicher Teil.

Infos: TCS, jedes Reisebüro oder Thomas Renggli, Schaufelweg 33, 3098 Schlieren, 031/53 31 41.

den im Niemandsland zu Albanien (Skadarso jezero) - eine Gegend von wirklich sagenhafter ausgedehnter Schönheit, eine Landschaft zum Insichgehen. Für echte Motorrad-Reise-Fans, die etwas kennenlernen möchten, was man im überbevölkerten Mittelwesteuropa nicht mehr findet, ist das die richtige Tour. Teilweise war es so einsam, dass wir auf der Strasse wildlebenden Schildkröten ausweichen mussten. Motorradfahrer mit kleinen Tankfassungsvermögen (wie meine XV: 12,5 l), müssen bei jeder sich bietenden Gelegenheit auftanken.

9.8.:

Bade- und Ruhetag in der Nähe von Dubrovnik, um den vergangenen Supertag noch ein wenig in uns wirken zu lassen.

10.8.: Dubrovnik - Trebinje - Artovac - Mostar - Jablonica - Sarajewo (319 km)

Mit Dubrovnik, das uns in den vergangenen vier Tagen als Stützpunkt gedient hatte, verliessen wir nun endgültig die Küstengegenden und stachen rechtwinklig über das Küstengebirge ins Landesinnere. Sofort änderte sich das Klima vom heissen Küstenwind in angenehm

kühle, kontinental beeinflusste Luftmassen. In Sarajewo genehmigten wir uns einige bosnische Biere und verbrachten die Nacht wieder auf einem Zeltplatz.

11.8.: Sarajewo - Travnik - Donij Vakuf - Jajce - Banja Luka - Prijedor - Bosanski Nvovi - Bihac - Plitvicka (415 km)

Wieder eine etwas längere Tagesetappe, die uns durch das uns unbekanntere Landesinnere von Bosnien führte. Leider haben wir (ich) uns einige Male verfahren, so dass noch einige irreguläre km dazuzuzählen sind!

12.8.: Nationalpark von Plitvicka

Leider regnete es an diesem Tag, so dass sich der Tagesausflug in den nahen Nationalpark von Plitvicka als kein sehr grosser Hit erwies. Alle Karl-May-Verfilmungen mit Winnetour etc. wurden dort in den unzähligen Seen- und Wasserkaskaden gedreht.

13.8.: Plitvicka - Karlovac - Novo Mesto - Ljubljana - Kranj - Jesenice - Pontebba (I) - Nassfeldpass - Kartitsch (A) (438 km)

Je mehr wir gegen Norden fuhren, desto schlechter wurde auch das Wetter wieder, was unserer Moral abträglich war. In Kartitsch schlossen wir den Kreis unserer Jugoslawienrundreise.

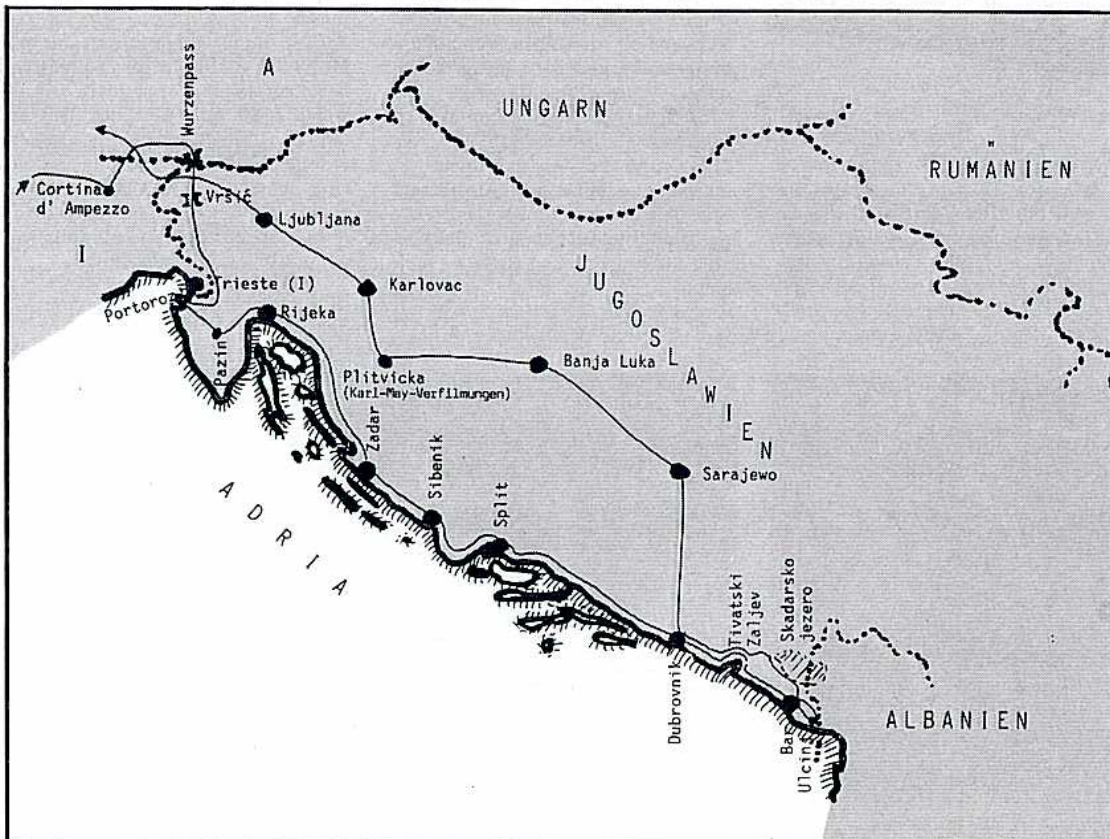
14.8.: Kartitsch - Toblach - Brunneck - Bozen (I) - Meran - Sponding - Stilfserjoch - Livigno - Bernina (CH) - Silvaplana (336 km)

Im italienischen Zollausschlussgebiet von Livigno deckten wir uns noch mit billigem Benzin und einer Flasche Whisky ein, bevor wir wieder ins Vaterland repatriierten.

15.8.: Silvaplana - Julier - Tiefencastel - Thusis - Disentis - Oberalp - Andermatt - Wassen - Susten - Innerschächen - Bern (331 km)

Leider regnete es in Strömen, wie es sich für die Schweiz gehört!!!

Kurz vor Brienz kam dann aber doch die Sonne zum Vorschein und versöhnte uns mit Petrus. Ob er wohl neidisch war auf unsere 16-tägige Rundreise durch den unbekannteren Fastnachbarn JUGOSLAWIEN???



Tomas Renggli

